



Mk 14,1-15,47

Leichte Sprache

Die Salbung von Betanien

Einmal war ein Mann schwer krank.

Der Mann hieß Simon

Jesus machte Simon gesund.

Simon feierte ein Fest.

Jesus war zum Fest-Essen eingeladen.

Da kam eine Frau.

Die Frau brachte eine große Flasche Parfüm mit.

Das Parfüm war sehr kostbar.

Und wertvoll.

Die Frau schüttete das ganze Parfüm auf die Haare von Jesus.

Weil die Frau Jesus eine Freude machen wollte.

Einige Leute wurden neidisch.

Und sauer.

Die Leute sagten:

Die Frau soll das kostbare Parfüm nicht Jesus über den Kopf gießen.

Die Frau soll das kostbare Parfüm nicht an Jesus verschenken.

Die Frau soll das kostbare Parfüm lieber verkaufen.

Dafür bekommt die Frau viel Geld.

Die Frau kann das viele Geld den armen Leuten schenken.

Die Leute schimpften mit der Frau.





Jesus verteidigte die Frau.

Jesus sagte:

Was die Frau gemacht hat, ist sehr lieb.

Ich freue mich darüber.

Die Frau darf mir **wohl** etwas schenken.

Ihr könnt den armen Leuten jeden Tag etwas zu essen geben.

Aber ich selber bin bald tot.

Dann kann die Frau mir nichts mehr schenken.

Darum freue ich mich.

Weil die Frau mir **jetzt schon** so kostbares Parfüm geschenkt hat.

Jesus sagte:

Was die Frau getan hat, ist **so** gut.

Und **so** richtig.

Diese Geschichte soll aufgeschrieben werden.

Dann können alle Menschen in der Welt von der Frau hören.

Jetzt.

Und auch noch in vielen 1000 Jahren.

Der Beschluss des Hohen Rates

Viele Religions-Gelehrte und Religions-Politiker wollten Jesus töten.

Aber heimlich.

Das sollte keiner merken.

Die Religions-Gelehrten und Religions-Politiker überlegten.

Wie sie Jesus am besten töten können.





Der Verrat durch Judas

Judas war ein Freund von Jesus.

Judas wollte den Religions-Gelehrten und Religions-Politikern helfen

Damit sie Jesus heimlich töten können.

Dafür gaben die Religions-Gelehrten und Religions-Politiker Judas Geld.

Judas passte genau auf, wann eine gute Gelegenheit kommt.

Die Vorbereitung des Pas-cha-Festes

An einem Tag war ein großes Fest.

Die Jünger fragten Jesus:

Wo sollen wir das Fest-Essen vorbereiten?

Jesus sagte, wo die Jünger das Fest-Essen vorbereiten können.

Die Jünger gingen hin.

Die Jünger bereiteten alles vor.

Das Fest-Essen

Am Abend kamen Jesus und alle Jünger zum Fest-Essen zusammen.

Die Jünger sind die besten Freunde von Jesus.

Judas war auch dabei.

Alle saßen gemütlich zusammen.

Da sagte Jesus:

Einer von euch hilft den Religions-Gelehrten und Religions-Politikern mich zu töten.

Einer von euch will den Religions-Gelehrten und Religions-Politikern verraten, wo ich bin.





Die Jünger wurden traurig.

Die Jünger fragten:

Wen meinst du?

Wer ist das?

Bin ich das?

Jesus sagte:

Das ist einer von euch.

Das ist einer, der jetzt mit mir zusammen das Fest-Essen isst.

Und gemütlich bei uns sitzt.

Es ist besser, wenn **der** das nicht tut.

Aber **der** verrät mich trotzdem.

Jesus nahm das Brot.

Jesus betete ein frohes Gebet.

Jesus dankte Gott für das Brot.

Jesus gab das Brot den Jüngern.

Dabei sagte Jesus:

Das ist mein Leib. –

Die Jünger aßen davon.

Jesus nahm auch den Wein.

Der Wein war in einem Becher.

Jesus betete wieder ein frohes Gebet.

Jesus dankte Gott für den Wein.





Jesus gab den Jüngern den Wein.

Jesus sagte:

Das ist mein Blut.

Mein Blut wird für die vielen Menschen vergossen.

Weil ich für alle Menschen sterbe.

Damit es allen Menschen gut geht.

Die Jünger tranken aus dem Becher.

Jesus sagte:

Dieses war der letzte Wein, den ich getrunken habe.

Ich trinke erst wieder Wein, wenn ich bei Gott bin.

Der Gang zum Ölberg

Als das Fest-Mahl zu Ende war, ging Jesus mit den Jüngern nach draußen.

Jesus sagte:

Jetzt fängt ein schlimmer Abend an.

Gleich lauft ihr alle weg.

Einer von den Jüngern war Petrus.

Petrus sagte:

Ich bin mutig.

Ich laufe ganz bestimmt nicht weg.

Jesus sagte:

Doch, Petrus.

Du läufst auch weg.





Du lügst heute Abend sogar.

Du lügst heute Abend sogar 3-mal.

Du sagst dann:

Nein, ich kenne Jesus gar nicht.

Ich habe Jesus noch nie gesehen.

Jesus sagte:

Heute Nacht hörst du einen Hahn krähen.

Dann merkst du, dass ich recht hatte.

Petrus sagte:

Nein, Jesus.

Ich bin **wohl** mutig.

Und tapfer.

Ich kämpfe für dich.

Die anderen Jünger sagten alles so ähnlich wie Petrus.

Das Gebet in Getsemani

Jesus sagte zu den Jüngern:

Setzt euch einfach hier hin.

Ich gehe etwas weiter.

Ich möchte allein sein.

Und beten.

Petrus und Johannes und Jakobus gingen mit Jesus etwas weiter mit.

Jesus bekam große Angst.





Jesus sagte zu Petrus und Johannes und Jakobus:

Ich habe große Angst.
Und ich bin unendlich traurig.
Bleibt bei mir.
Geht nicht weg.

Jesus betete zu Gott.

Jesus sagte:

Gott, du bist mein Vater.
Ich habe Angst.
Ich möchte lieber nicht sterben.
Aber alles soll so passieren, wie es richtig ist.

Jesus guckte nach den Jüngern.

Die Jünger schliefen alle.

Jesus weckte Petrus.

Jesus sagte:

Petrus, warum schläfst du?
Du wolltest doch mutig sein.
Und bei mir bleiben.
Aber du kannst noch nicht mal wach bleiben.

Jesus begann wieder zu beten.

Jesus betete wieder von der Angst.

Und dass Gott alles gut machen soll.





Die Jünger schliefen wieder ein.

Jesus weckte die Jünger wieder.

Die Jünger schämten sich.

Jesus ging zum 3. Mal beten.

Jesus betete wieder von der Angst.

Und dass Gott alles gut machen soll.

Die Jünger schliefen zum 3. Mal ein.

Jesus weckte die Jünger zum 3. Mal auf.

Jesus sagte:

Ruht ihr euch immer noch aus?

Jetzt geht es los.

Jetzt kommen die Religions-Gelehrten und die Religions-Politiker.

Die holen mich.

Die wollen mich töten.

Die Gefangennahme

Da kamen viele Männer.

Die Männer wurden von den Religions-Gelehrten
und von den Religions-Politikern geschickt.

Auch Judas war dabei.

Die Männer waren schwer bewaffnet.

Judas sagte zu den Männern:

Ich zeige euch, wer Jesus ist.

Ich gebe Jesus einen Kuss.





Dann wisst ihr, dass das Jesus ist.

Dann könnt ihr Jesus gefangen nehmen.

Und fesseln.

Judas ging zu Jesus.

Judas gab Jesus einen Kuss.

Die Männer fesselten Jesus.

Jesus sagte zu den Männern:

Ich war immer bei euch.

Ich habe immer von Gott erzählt.

Ihr habt mir immer zugehört.

Und jetzt kommt ihr mit dicken Waffen.

Als Jesus das sagte, bekamen die Jünger Angst.

Die Jünger rannten alle weg.

Einer wollte erst doch noch bei Jesus bleiben.

Aber dann rannte der letzte Jünger auch noch weg.

Das Verhör vor dem Hohen Rat

Die Männer brachten Jesus zum Gericht.

Im Gericht waren noch mehr Religions-Gelehrte und Religions-Politiker.

Und Richter.

Der Richter fragte:

Was ist mit Jesus los?

Hat Jesus etwas Böses getan?





Viele Männer wollten erklären, dass Jesus etwas Böses getan hat.

Einige Männer sagten, dass Jesus von Gott erzählt.

Aber das ist nicht böse.

Andere Männer erzählten andere Sachen von Jesus.

Aber keiner konnte etwas Schlimmes von Jesus erzählen.

Der Richter fragte Jesus:

Willst du gar nichts sagen?

Aber Jesus wollte nichts dazu sagen.

Der Richter fragte Jesus:

Kommst du von Gott?

Jesus sagte:

Ja, ich komme von Gott.

Ich bin Gottes Sohn.

Da wurden alle Männer wütend.

Die Religions-Gelehrten und die Religions-Politiker.

Und die Richter.

Und alle Soldaten.

Die Männer schrien durcheinander.

Die Männer schrien:

Das ist böse.

Jesus darf nicht sagen, dass er von Gott kommt.

So was ist verboten.

Deswegen muss Jesus sterben.





Die Männer tobten.
Und spuckten Jesus ins Gesicht.
Und schlugen Jesus ins Gesicht.
Und schrien herum: Jesus muss sterben.

Die Verleugnung durch Petrus

Petrus war auch da.
Ganz heimlich.
Und ganz versteckt.
Weil Petrus Angst hatte.
Keiner sollte Petrus sehen.
Petrus wollte wissen, was mit Jesus passiert.

Da kam eine Dienerin.
Die Dienerin sah Petrus trotzdem.
Die Dienerin sagte:

Du gehörst auch zu Jesus.

Petrus bekam Angst.

Petrus sagte:

Nein, ich weiß gar nicht, wer Jesus ist.

Petrus versteckte sich in einer anderen Ecke.

Aber die Dienerin sah Petrus in der anderen Ecke.

Die Dienerin sagte zu den anderen Männern:

Der eine Mann da vorne gehört auch zu Jesus.





Petrus bekam noch mehr Angst.

Petrus sagte:

Nein, bestimmt nicht.

Ich kenne Jesus gar nicht.

Die anderen Leute sagten:

Doch, du gehörst **wohl** zu Jesus.

Petrus fing an zu fluchen.

Und zu toben.

Petrus sagte:

Nein, ganz bestimmt nicht.

Ich kenne Jesus gar nicht.

Ich weiß gar nicht, wer Jesus ist.

Auf einmal hörte Petrus einen Hahn krähen.

Petrus dachte an Jesus.

Und an das, was Jesus beim Fest-Mahl gesagt hatte:

Dass Petrus lügen würde.

Ja. Petrus hatte wirklich gelogen.

Petrus wurde sehr traurig.

Petrus weinte bitterlich.

Die Verhandlung vor Pilatus

Jesus musste wieder zu einem Richter.

Der Richter hieß Pilatus.





Pilatus fragte Jesus:

Bist du ein König?

Jesus sagte Ja.

Pilatus stellte viele Fragen an Jesus.

Aber Jesus gab keine Antwort mehr.

Pilatus merkte, dass Jesus nichts Böses getan hatte.

Pilatus wollte Jesus frei lassen.

Aber die Leute schrien:

Jesus soll am Kreuz sterben.

Jesus soll am Kreuz sterben.

Nach einer langen Zeit sagte Pilatus:

Na gut.

Jesus soll gekreuzigt werden.

Die Verspottung Jesu durch die Soldaten

Die Soldaten sollten Jesus ans Kreuz nageln.

Vorher verspotteten die Soldaten Jesus.

Die Soldaten zogen Jesus einen roten Mantel an.

Und setzten Jesus eine Krone auf den Kopf.

Die Krone war aus Dornen.

Die Krone tat sehr weh.

Die Soldaten gaben Jesus einen Königs-Stab.

Jesus sah aus wie ein König.





Die Soldaten tobten und schrien:

Hallo, König.

Die Soldaten schlugen Jesus.

Und spuckten Jesus an.

Und verletzten ihn.

Dann musste Jesus den roten Mantel wieder ausziehen.

Die Soldaten schubsten Jesus.

Jesus sollte dahin laufen, wo er gekreuzigt werden sollte.

Jesus war nur noch schwach.

Jesus konnte kaum noch laufen.

Die Soldaten zogen Jesus alle Sachen aus.

Die Soldaten zogen die guten Sachen von Jesus selber an.

Dann nagelten die Soldaten Jesus an das Kreuz.

Die Soldaten nagelten auch ein Schild an das Kreuz.

Auf dem Schild stand geschrieben.

Dies ist Jesus.

Jesus ist ein König.

Viele Leute guckten sich alles an.

Auch die Religions-Gelehrten.

Und die Religions-Politiker.

Die Religions-Gelehrten und die Religions-Politiker und die Leute lachten Jesus aus.





Sie riefen:

Du kommst gar nicht von Gott.
Weil Gott dir gar nicht hilft.
Gott soll dich vom Kreuz retten.
Du hast andere Leute gesund gemacht.
Aber du kannst dir gar nicht selber helfen.
Jetzt bist du am Kreuz.
Steig doch runter vom Kreuz.

Der Tod Jesu

Mitten am hellen Mittag wurde es auf einmal dunkel.
3 Stunden lang war es stock-dunkel.
Da rief Jesus laut:
Mein Gott.
Warum bist du von mir weggegangen?

Ein Soldat gab Jesus etwas Essig zum Trinken.
Jesus schrie noch einmal laut auf.
Dann atmete Jesus noch einmal.
Jesus hauchte den letzten Atem aus.

Beim Kreuz von Jesus stand der Hauptmann von den Soldaten.
Der Hauptmann sah, wie Jesus den letzten Atem hauchte.
Der Hauptmann staunte.
Der Hauptmann sagte:
Jesus war **doch** der Sohn von Gott.





Bei dem Kreuz von Jesus standen einige Frauen.
Zum Beispiel Maria. Die Mutter von Jesus.
Und noch einige andere Frauen.
Die Frauen sind die ganze Zeit tapfer bei Jesus geblieben.

Das Begräbnis Jesus

Als Jesus starb, war auch ein frommer Mann da.
Der wollte Jesus beerdigen.
Der Mann wickelte Jesus in ein großes weißes Tuch.
Der Mann legte Jesus mit dem großen weißen Tuch in ein Grab.
Der Mann schob einen dicken Stein vor das Grab.
Damit keiner an das Grab kommen konnte.
Einige Frauen guckten zu.
Wo der Mann Jesus ins Grab legte.





Allgemeine Hinweise zur Übersetzung in Leichter Sprache

Das Konzept der Leichten Sprache berücksichtigt die Bedürfnisse von Menschen mit Lernschwierigkeiten, aber auch von Menschen mit Demenz und von Menschen, die nicht so gut Deutsch sprechen können oder Leseschwierigkeiten haben. Das Ziel der Leichten Sprache ist Textverständlichkeit.

Die genannten Zielgruppen sind bei der Lektüre stets zu berücksichtigen. Die hier veröffentlichte Übersetzung in Leichter Sprache wurde für Verkündigung und Katechese zusammen mit Menschen mit Lernschwierigkeiten erstellt. Weder kann noch soll noch will sie gängige Bibelübersetzungen wie z.B. die Einheitsübersetzung oder die Lutherbibel ersetzen. Schon gar nicht kann sie die persönliche Beschäftigung des Predigenden, der Katechetin oder des Katecheten mit dem Bibeltext und seiner Botschaft ersetzen.

Um einen Text in Leichte Sprache zu übersetzen, müssen leichte Worte gewählt werden. Und kurze Sätze mit kleinschrittigen Sinnzusammenhängen. Das bedeutet, dass manche Begriffe exformiert werden müssen. D.h. der unausgesprochene, aber mitgewusste Inhalt eines Wortes muss direkt ausgedrückt werden, damit der Text verstanden werden kann. Oder aber Begriffe müssen durch andere Begriffe ersetzt werden.

Umgekehrt können auch Auslassungen und Kürzungen notwendig sein, um die Verständlichkeit zu gewährleisten. Weitere Veränderungen des Originaltextes durch die Leichte Sprache können außerdem das Einflechten von Interpretationen oder Exformationen oder die Ergänzung durch andere Bilder oder Vergleiche sein.

Hinweise speziell zu Mk 14,1-15,47

Exegetische Hinweise zum Text finden Sie unter:

https://www.bibelwerk.de/sixcms/media.php/185/b_18_eb_palmsonntag_mk.pdf

Eine ausgearbeitete (anspruchsvolle) Exegese finden Sie unter:

<http://www.perikopen.de>





Mk 14,1 – 15,47

Einheitsübersetzung

¹ Es war zwei Tage vor dem Pascha und dem Fest der Ungesäuerten Brote. Die Hohenpriester und die Schriftgelehrten suchten nach einer Möglichkeit, Jesus mit List in ihre Gewalt zu bringen, um ihn zu töten.

² Sie sagten aber: Ja nicht am Fest, damit es im Volk keinen Aufruhr gibt.

³ Als Jesus in Betanien im Haus Simons des Aussätzigen bei Tisch war, kam eine Frau mit einem Alabastergefäß voll echtem, kostbarem Nardenöl, zerbrach es und goss das Öl über sein Haar.

⁴ Einige aber wurden unwillig und sagten zueinander: Wozu diese Verschwendung?

⁵ Man hätte das Öl um mehr als dreihundert Denare verkaufen und das Geld den Armen geben können. Und sie machten der Frau heftige Vorwürfe.

⁶ Jesus aber sagte: Hört auf! Warum lasst ihr sie nicht in Ruhe? Sie hat ein gutes Werk an mir getan.

⁷ Denn die Armen habt ihr immer bei euch und ihr könnt ihnen Gutes tun, so oft ihr wollt; mich aber habt ihr nicht immer.

⁸ Sie hat getan, was sie konnte. Sie hat im voraus meinen Leib für das Begräbnis gesalbt.

⁹ Amen, ich sage euch: Überall auf der Welt, wo das Evangelium verkündet wird, wird man sich an sie erinnern und erzählen, was sie getan hat.

¹⁰ Judas Iskariot, einer der Zwölf, ging zu den Hohenpriestern. Er wollte Jesus an sie ausliefern.

¹¹ Als sie das hörten, freuten sie sich und versprachen, ihm Geld dafür zu geben. Von da an suchte er nach einer günstigen Gelegenheit, ihn auszuliefern.

¹² Am ersten Tag des Festes der Ungesäuerten Brote, an dem man das Paschalamm schlachtete, sagten die Jünger zu Jesus: Wo sollen wir das Paschamahl für dich vorbereiten?

¹³ Da schickte er zwei seiner Jünger voraus und sagte zu ihnen: Geht in die Stadt; dort wird euch ein Mann begegnen, der einen Wasserkrug trägt. Folgt ihm, ¹⁴ bis er in ein Haus hineingeht; dann sagt zu dem Herrn des Hauses:





Der Meister lässt dich fragen: Wo ist der Raum, in dem ich mit meinen Jüngern das Paschalamm essen kann?

¹⁵ Und der Hausherr wird euch einen großen Raum im Obergeschoss zeigen, der schon für das Festmahl hergerichtet und mit Polstern ausgestattet ist. Dort bereitet alles für uns vor!

¹⁶ Die Jünger machten sich auf den Weg und kamen in die Stadt. Sie fanden alles so, wie er es ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Paschamahl vor.

¹⁷ Als es Abend wurde, kam Jesus mit den Zwölf.

¹⁸ Während sie nun bei Tisch waren und aßen, sagte er: Amen, ich sage euch: Einer von euch wird mich verraten und ausliefern, einer von denen, die zusammen mit mir essen.

¹⁹ Da wurden sie traurig und einer nach dem andern fragte ihn: Doch nicht etwa ich?

²⁰ Er sagte zu ihnen: Einer von euch Zwölf, der mit mir aus derselben Schüssel isst.

²¹ Der Menschensohn muss zwar seinen Weg gehen, wie die Schrift über ihn sagt. Doch weh dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird. Für ihn wäre es besser, wenn er nie geboren wäre.

²² Während des Mahls nahm er das Brot und sprach den Lobpreis; dann brach er das Brot, reichte es ihnen und sagte: Nehmt, das ist mein Leib.

²³ Dann nahm er den Kelch, sprach das Dankgebet, reichte ihn den Jüngern und sie tranken alle daraus.

²⁴ Und er sagte zu ihnen: Das ist mein Blut, das Blut des Bundes, das für viele vergossen wird.

²⁵ Amen, ich sage euch: Ich werde nicht mehr von der Frucht des Weinstocks trinken bis zu dem Tag, an dem ich von neuem davon trinke im Reich Gottes.

²⁶ Nach dem Lobgesang gingen sie zum Ölberg hinaus.

²⁷ Da sagte Jesus zu ihnen: Ihr werdet alle (an mir) Anstoß nehmen und zu Fall kommen; denn in der Schrift steht: Ich werde den Hirten erschlagen, dann werden sich die Schafe zerstreuen.

²⁸ Aber nach meiner Auferstehung werde ich euch nach Galiläa vorausgehen.

²⁹ Da sagte Petrus zu ihm: Auch wenn alle (an dir) Anstoß nehmen - ich nicht!

³⁰ Jesus antwortete ihm: Amen, ich sage dir: Noch heute Nacht, ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.





³¹ Petrus aber beteuerte: Und wenn ich mit dir sterben müsste - ich werde dich nie verleugnen. Das gleiche sagten auch alle anderen.

³² Sie kamen zu einem Grundstück, das Getsemani heißt, und er sagte zu seinen Jüngern: Setzt euch und wartet hier, während ich bete.

³³ Und er nahm Petrus, Jakobus und Johannes mit sich. Da ergriff ihn Furcht und Angst,

³⁴ und er sagte zu ihnen: Meine Seele ist zu Tode betrübt. Bleibt hier und wacht!

³⁵ Und er ging ein Stück weiter, warf sich auf die Erde nieder und betete, dass die Stunde, wenn möglich, an ihm vorübergehe.

³⁶ Er sprach: Abba, Vater, alles ist dir möglich. Nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht, was ich will, sondern was du willst (soll geschehen).

³⁷ Und er ging zurück und fand sie schlafend. Da sagte er zu Petrus: Simon, du schläfst? Konntest du nicht einmal eine Stunde wach bleiben?

³⁸ Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

³⁹ Und er ging wieder weg und betete mit den gleichen Worten.

⁴⁰ Als er zurückkam, fand er sie wieder schlafend, denn die Augen waren ihnen zugefallen; und sie wussten nicht, was sie ihm antworten sollten.

⁴¹ Und er kam zum dritten Mal und sagte zu ihnen: Schlaft ihr immer noch und ruht euch aus? Es ist genug. Die Stunde ist gekommen; jetzt wird der Menschensohn den Sündern ausgeliefert.

⁴² Steht auf, wir wollen gehen! Seht, der Verräter, der mich ausliefert, ist da.

⁴³ Noch während er redete, kam Judas, einer der Zwölf, mit einer Schar von Männern, die mit Schwertern und Knüppeln bewaffnet waren; sie waren von den Hohenpriestern, den Schriftgelehrten und den Ältesten geschickt worden.

⁴⁴ Der Verräter hatte mit ihnen ein Zeichen vereinbart und gesagt: Der, den ich küssen werde, der ist es. Nehmt ihn fest, führt ihn ab und lasst ihn nicht entkommen.

⁴⁵ Und als er kam, ging er sogleich auf Jesus zu und sagte: Rabbi! Und er küsste ihn.

⁴⁶ Da ergriffen sie ihn und nahmen ihn fest.

⁴⁷ Einer von denen, die dabeistanden, zog das Schwert, schlug auf den Diener des Hohenpriesters ein und hieb ihm ein Ohr ab.





⁴⁸ Da sagte Jesus zu ihnen: Wie gegen einen Räuber seid ihr mit Schwertern und Knütteln ausgezogen, um mich festzunehmen.

⁴⁹ Tag für Tag war ich bei euch im Tempel und lehrte und ihr habt mich nicht verhaftet; aber (das ist geschehen), damit die Schrift in Erfüllung geht.

⁵⁰ Da verließen ihn alle und flohen.

⁵¹ Ein junger Mann aber, der nur mit einem leinenen Tuch bekleidet war, wollte ihm nachgehen. Da packten sie ihn; ⁵² er aber ließ das Tuch fallen und lief nackt davon.

⁵³ Darauf führten sie Jesus zum Hohenpriester und es versammelten sich alle Hohenpriester und Ältesten und Schriftgelehrten.

⁵⁴ Petrus aber war Jesus von weitem bis in den Hof des hohepriesterlichen Palastes gefolgt; nun saß er dort bei den Dienern und wärmte sich am Feuer.

⁵⁵ Die Hohenpriester und der ganze Hohe Rat bemühten sich um Zeugenaussagen gegen Jesus, um ihn zum Tod verurteilen zu können; sie fanden aber nichts.

⁵⁶ Viele machten zwar falsche Aussagen über ihn, aber die Aussagen stimmten nicht überein.

⁵⁷ Einige der falschen Zeugen, die gegen ihn auftraten, behaupteten:

⁵⁸ Wir haben ihn sagen hören: Ich werde diesen von Menschen erbauten Tempel niederreißen und in drei Tagen einen anderen errichten, der nicht von Menschenhand gemacht ist.

⁵⁹ Aber auch in diesem Fall stimmten die Aussagen nicht überein.

⁶⁰ Da stand der Hohepriester auf, trat in die Mitte und fragte Jesus: Willst du denn nichts sagen zu dem, was diese Leute gegen dich vorbringen?

⁶¹ Er aber schwieg und gab keine Antwort. Da wandte sich der Hohepriester nochmals an ihn und fragte: Bist du der Messias, der Sohn des Hochgelobten?

⁶² Jesus sagte: Ich bin es. Und ihr werdet den Menschensohn zur Rechten der Macht sitzen und mit den Wolken des Himmels kommen sehen.

⁶³ Da zerriss der Hohepriester sein Gewand und rief: Wozu brauchen wir noch Zeugen?

⁶⁴ Ihr habt die Gotteslästerung gehört. Was ist eure Meinung? Und sie fällten einstimmig das Urteil: Er ist schuldig und muss sterben.





⁶⁵ Und einige spuckten ihn an, verhüllten sein Gesicht, schlugen ihn und riefen: Zeig, dass du ein Prophet bist! Auch die Diener schlugen ihn ins Gesicht.

⁶⁶ Als Petrus unten im Hof war, kam eine von den Mägden des Hohenpriesters.

⁶⁷ Sie sah, wie Petrus sich wärmte, blickte ihn an und sagte: Auch du warst mit diesem Jesus aus Nazaret zusammen.

⁶⁸ Doch er leugnete es und sagte: Ich weiß nicht und verstehe nicht, wovon du redest. Dann ging er in den Vorhof hinaus.

⁶⁹ Als die Magd ihn dort bemerkte, sagte sie zu denen, die dabeistanden, noch einmal: Der gehört zu ihnen.

⁷⁰ Er aber leugnete es wieder ab. Wenig später sagten die Leute, die dort standen, von neuem zu Petrus: Du gehörst wirklich zu ihnen; du bist doch auch ein Galiläer.

⁷¹ Da fing er an zu fluchen und schwor: Ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr redet.

⁷² Gleich darauf krächte der Hahn zum zweiten Mal, und Petrus erinnerte sich, dass Jesus zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er begann zu weinen.

¹ Gleich in der Frühe fassten die Hohenpriester, die Ältesten und die Schriftgelehrten, also der ganze Hohe Rat, über Jesus einen Beschluss: Sie ließen ihn fesseln und abführen und lieferten ihn Pilatus aus.

² Pilatus fragte ihn: Bist du der König der Juden? Er antwortete ihm: Du sagst es.

³ Die Hohenpriester brachten viele Anklagen gegen ihn vor.

⁴ Da wandte sich Pilatus wieder an ihn und fragte: Willst du denn nichts dazu sagen? Sieh doch, wie viele Anklagen sie gegen dich vorbringen.

⁵ Jesus aber gab keine Antwort mehr, sodass Pilatus sich wunderte.

⁶ Jeweils zum Fest ließ Pilatus einen Gefangenen frei, den sie sich ausbitten durften.

⁷ Damals saß gerade ein Mann namens Barabbas im Gefängnis, zusammen mit anderen Aufrührern, die bei einem Aufstand einen Mord begangen hatten.





⁸ Die Volksmenge zog (zu Pilatus) hinauf und bat, ihnen die gleiche Gunst zu gewähren wie sonst.

⁹ Pilatus fragte sie: Wollt ihr, dass ich den König der Juden freilasse?

¹⁰ Er merkte nämlich, dass die Hohenpriester nur aus Neid Jesus an ihn ausgeliefert hatten.

¹¹ Die Hohenpriester aber wiegelten die Menge auf, lieber die Freilassung des Barabbas zu fordern.

¹² Pilatus wandte sich von neuem an sie und fragte: Was soll ich dann mit dem tun, den ihr den König der Juden nennt?

¹³ Da schrien sie: Kreuzige ihn!

¹⁴ Pilatus entgegnete: Was hat er denn für ein Verbrechen begangen? Sie schrien noch lauter: Kreuzige ihn!

¹⁵ Darauf ließ Pilatus, um die Menge zufrieden zu stellen, Barabbas frei und gab den Befehl, Jesus zu geißeln und zu kreuzigen.

¹⁶ Die Soldaten führten ihn in den Palast hinein, das heißt in das Prätorium, und riefen die ganze Kohorte zusammen.

¹⁷ Dann legten sie ihm einen Purpurmantel um und flochten einen Dornenkranz; den setzten sie ihm auf ¹⁸ und grüßten ihn: Heil dir, König der Juden!

¹⁹ Sie schlugen ihm mit einem Stock auf den Kopf und spuckten ihn an, knieten vor ihm nieder und huldigten ihm.

²⁰ Nachdem sie so ihren Spott mit ihm getrieben hatten, nahmen sie ihm den Purpurmantel ab und zogen ihm seine eigenen Kleider wieder an. Dann führten sie Jesus hinaus, um ihn zu kreuzigen.

²¹ Einen Mann, der gerade vom Feld kam, Simon von Zyrene, den Vater des Alexander und des Rufus, zwangen sie, sein Kreuz zu tragen.

²² Und sie brachten Jesus an einen Ort namens Golgota, das heißt übersetzt: Schädelhöhe.

²³ Dort reichten sie ihm Wein, der mit Myrrhe gewürzt war; er aber nahm ihn nicht.

²⁴ Dann kreuzigten sie ihn. Sie warfen das Los und verteilten seine Kleider unter sich und gaben jedem, was ihm zufiel.

²⁵ Es war die dritte Stunde, als sie ihn kreuzigten.





²⁶ Und eine Aufschrift (auf einer Tafel) gab seine Schuld an: Der König der Juden.

²⁷ Zusammen mit ihm kreuzigten sie zwei Räuber, den einen rechts von ihm, den andern links.

²⁸ []

²⁹ Die Leute, die vorbeikamen, verhöhnten ihn, schüttelten den Kopf und riefen: Ach, du willst den Tempel niederreißen und in drei Tagen wieder aufbauen?

³⁰ Hilf dir doch selbst und steig herab vom Kreuz!

³¹ Auch die Hohenpriester und die Schriftgelehrten verhöhnten ihn und sagten zueinander: Anderen hat er geholfen, sich selbst kann er nicht helfen.

³² Der Messias, der König von Israel! Er soll doch jetzt vom Kreuz herabsteigen, damit wir sehen und glauben. Auch die beiden Männer, die mit ihm zusammen gekreuzigt wurden, beschimpften ihn.

³³ Als die sechste Stunde kam, brach über das ganze Land eine Finsternis herein. Sie dauerte bis zur neunten Stunde.

³⁴ Und in der neunten Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: Eloï, Eloï, lema sabachtani?, das heißt übersetzt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

³⁵ Einige von denen, die dabeistanden und es hörten, sagten: Hört, er ruft nach Elija!

³⁶ Einer lief hin, tauchte einen Schwamm in Essig, steckte ihn auf einen Stock und gab Jesus zu trinken. Dabei sagte er: Lasst uns doch sehen, ob Elija kommt und ihn herabnimmt.

³⁷ Jesus aber schrie laut auf. Dann hauchte er den Geist aus.

³⁸ Da riss der Vorhang im Tempel von oben bis unten entzwei.

³⁹ Als der Hauptmann, der Jesus gegenüberstand, ihn auf diese Weise sterben sah, sagte er: Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn.

⁴⁰ Auch einige Frauen sahen von weitem zu, darunter Maria aus Magdala, Maria, die Mutter von Jakobus dem Kleinen und Joses, sowie Salome;

⁴¹ sie waren Jesus schon in Galiläa nachgefolgt und hatten ihm gedient. Noch viele andere Frauen waren dabei, die mit ihm nach Jerusalem hinaufgezogen waren.





-
- ⁴² Da es Rüsttag war, der Tag vor dem Sabbat, und es schon Abend wurde,
⁴³ ging Josef von Arimathäa, ein vornehmer Ratsherr, der auch auf das Reich Gottes wartete, zu Pilatus und wagte es, um den Leichnam Jesu zu bitten.
⁴⁴ Pilatus war überrascht, als er hörte, dass Jesus schon tot sei. Er ließ den Hauptmann kommen und fragte ihn, ob Jesus bereits gestorben sei.
⁴⁵ Als der Hauptmann ihm das bestätigte, überließ er Josef den Leichnam.
⁴⁶ Josef kaufte ein Leinentuch, nahm Jesus vom Kreuz, wickelte ihn in das Tuch und legte ihn in ein Grab, das in einen Felsen gehauen war. Dann wälzte er einen Stein vor den Eingang des Grabes.
⁴⁷ Maria aus Magdala aber und Maria, die Mutter des Joses, beobachteten, wohin der Leichnam gelegt wurde.